

Diese Zahlen lassen einen großen Handlungsbedarf erkennen. Denn viele Frauen, die diese grausame Gewalttat erfahren mussten, leben hier mit ihren körperlichen und seelischen Beschwerden. Sie brauchen medizinische Behandlung und nicht selten psychologische Unterstützung.

Fachgerechtes Handeln erfordert aber entsprechendes Wissen. Ziel des Fachtags ist es daher,

- Wissen über körperliche und soziale Folgen dieser Gewalthandlung zu vermitteln,
- über medizinisch(-operativ)e Behandlungsmöglichkeiten betroffener Frauen zu informieren
- die rechtlichen Vorgaben zum Schutz bedrohter Mädchen bekannt zu machen und
- die Strafverfolgung begangener Taten zu thematisieren.

Überdies soll der Fachtag den Raum für Austausch und Vernetzung bieten.

Der Fachtag richtet sich an ÄrztInnen, Medizinstudierende, Hebammen und andere im Bereich der Pflege tätiges Fachpersonal.

Ort

Der Fachtag ist als hybride Veranstaltung an der Medizinischen Fakultät Mannheim (Hörsaal 5, Haus 12) geplant, d.h. eine Teilnahme ist vor Ort als auch online möglich. Allerdings werden wir vor Ort (coronabedingt) nur eine begrenzte Teilnehmerzahl begrüßen können.

Anmeldung

anmeldung-fachtagfgm2021@medma.uni-heidelberg.de
Wir bitten Sie, bei der Anmeldung Ihre Kontaktdaten (Name, Anschrift, Email-Adresse) sowie Tätigkeit und Institution anzugeben.
Anmeldeschluss ist der 23.9.2021

Kontakt

Gleichstellungsbüro der Medizinischen Fakultät Mannheim
gleichstellungsbuero@medma.uni-heidelberg.de

Fortbildungspunkte

Fortbildungspunkte für MedizinerInnen sind bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg beantragt.

Veranstalter

Das Gleichstellungsteam der Medizinischen Fakultät Mannheim in Kooperation mit TERRE DES FEMMES (Städtegruppe Heidelberg/Mannheim) sowie der Universitätsfrauenklinik Mannheim

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



eine massiv schädigende traditionelle
Praktik als medizinische und rechtliche
Herausforderung

Ein Fachtag zu FGM

am Mittwoch, 29. September 2021
13 bis 18.30 Uhr

Weibliche Genitalverstümmelung (engl.: FGM = Female Genital Mutilation) ist eine schwere Menschenrechtsverletzung, bei der Mädchen und Frauen ganz oder teilweise, die vaginalen Geschlechtsteile entfernt oder verletzt werden.

Dies hat gravierende und in der Regel lebenslange Folgen für die Betroffenen. Lt. WHO gibt es weltweit etwa 200 Millionen Frauen, die Opfer dieser schädigenden kulturellen Praktik wurden. Jährlich kommen ungefähr 3 Millionen dazu.

Weibliche Genitalverstümmelung ist vor allem ein Phänomen afrikanischer Länder, mit einer teils sehr hohen Prävalenz. In Somalia, Sudan, Ägypten, Guinea, Sierra Leone und Eritrea sind weit über 80 Prozent der Frauen beschnitten. Allerdings handelt es sich längst um ein globales Problem. FGM ist auch in Asien und Amerika anzutreffen. Im Zuge der weltweiten Migration ist es auch ein Thema für Europa. In der Europäischen Union leben etwa 500.000 betroffene Frauen und Mädchen. Für Deutschland ergeben sich folgende Zahlen: Hierzulande leben etwa 70.000 Mädchen und Frauen, die Opfer von FGM wurden; und knapp 18.000 sind von FGM bedroht.

Programm

29.9.2021

13.00 Uhr

Begrüßung, Programmablauf

Grußwort von Prof. Dr. Sütterlin,
Direktor der Frauenklinik und
stellvertretender Ärztlicher Direktor der UMM

13.15 Uhr

„Ursachen und Folgen einer schädigenden traditionellen Praktik“

Rakieta Poyga, Betroffene und Aktivistin
gegen FGM aus Burkina Faso

14.30 Uhr

Pause

14.45 Uhr

„Die anatomische Rekonstruktion nach FGM/C“

PD Dr. Dan O`Dey,
Chefarzt Luisenhospital Aachen, Leiter
des Zentrums für rekonstruktive Chirurgie
weiblicher Geschlechtsmerkmale

16.45 Uhr

Pause

17.00 Uhr

„Rechtliche Rahmenbedingungen zu FGM in Deutschland – Fortschritte und Defizite“

Dr. Anna-Lena Götsche, Dozentin für Recht
der Sozialen Arbeit an der Frankfurt University
of Applied Sciences

„Exkurs: Rechtsvergleichende Perspektive – FGM in UK und Frankreich“

Dr. Anja Titze,
Referentin für Gleichstellungsfragen an der
Medizinischen Fakultät Mannheim

18.30 Uhr

Ausblick